

Tipp: Geruchszeiten notieren

Große Tierhaltungsställe bereiten Anliegern Sorgen

MERZEN. Gemeinschaftlich wollen Betroffene sich gegen Belästigungen von großen Tierhaltungsställen wehren. Das wurde anlässlich eines Treffens deutlich, zu dem die Grünen eingeladen hatten. Kritik wurde, so die Grünen in einer Pressemitteilung, an der mangelnden Kontrolle durch den Landkreis laut: „Warum werden solche Kontrollen überhaupt vorher angemeldet?“

Konkrete Vorwürfe richteten sich gegen Geruchsbelästigungen einer Schweinehaltung in Lintern. Natürlich wisse man, dass man auf dem Lande lebe und ein gewisses Ausmaß an Gerüchen hinzunehmen habe. Maximal sechs Prozent pro Zeiteinheit, also knapp 22 Tage im Jahr sehe das Gesetz als hinnehmbar an, so der Kreisgeschäftsfüh-

rer der Grünen, Johannes Bartelt. Bei Überschreitungen müsse die Immissionschutzabteilung des Landkreises tätig werden. Sinnvoll sei es, die Geruchszeiten genau zu protokollieren.

Gesetzlich vorgeschrieben sei außerdem, das zumutbar Mögliche zu unternehmen, um die Belastungen von Nachbarn und Umwelt gering zu halten. Der Landkreis sei gehalten, die im Linterner Stall vorhandene Filteranlage auf technische Funktionsfähigkeit und korrekte Handhabung zu überprüfen. Vorgeschlagen wurde ein verplombter Stundenzähler, um möglichem Missbrauch – wie das Öffnen des Filters zu bestimmten Zeiten – vorzubeugen.

Natürlich seien Arbeitsplätze auf dem Lande anzuerkennen und zu erhalten, be-

tonte Bartelt. Die Stalldichte habe in einigen Bereichen allerdings bereits das Zumutbare überschritten und den Charakter von Industrieanlagen angenommen. Auch für Merzen gelte, dass es eine Ausweitung solcher „Agrarindustrie“ nicht weiter geben dürfe. Dagegen seien Bürger und Gemeinden nicht machtlos, wie das Beispiel Badbergen gezeigt habe, wo der Bau einer Anlage mit 300 000 Tierplätzen verhindert worden sei.

Während der Gemeinderat Voltlage sich bemühe, zumindest mit der Benennung von Auflagen das Schlimmste zu verhindern, würden Neuanträge, so die Grünen, in Merzen in der Regel durchgewinkt. Zukünftig wollen sich die Betroffenen gegenseitig unterstützen.